

des Moores von Westen her haben wir die beste Gelegenheit, diesen Randwald zu studieren. Urwaldartige Bilder bekommen wir hier zu sehen, mit umgestürzten modernden Stämmen, großen Ameisenhaufen und allenthalben eingestreuten nassen Moospolstern und Flecken; die Torfmoose, die das Moor aufbauen und deren nähere Bekanntschaft wir noch machen werden, treten uns hier schon in ihrer waldzerstörenden Tätigkeit entgegen. Bald vermag die Fichte in dieser durchnächsten Randzone nicht mehr zu gedeihen, Schwarzerle, Faulbaum und Moorbirke werden tonangebend, und auch im Unterwuchs zeigen sich nunmehr neue Pflanzenarten, wie Pfeifengras, verschiedene Riedgräser, Moorheidelbeere und andere. Die reichliche Feuchtigkeit dieser Zone hilft weiter mit, das Durchkommen durch diesen Streifen, wenn wir nicht einem Jägerpfad folgen, mühevoll zu gestalten. Dabei läßt sich übrigens noch unschwer feststellen, daß hier ein Abströmen der Moorwässer zum Rand hin vorliegt, was die Bezeichnung „Moortrauf“ für diesen randlichen Feuchtigkeitsgürtel bestens ausdrückt. Nun liegt die eigentliche Hochmoorfläche vor uns. Dichter Krummholzbewuchs bedeckt sie zum größten Teil, stellenweise mit Büschen von etwa Mannshöhe, wie wir dies auch aus dem alpinen Latschengürtel her gewohnt sind, stellenweise aber erheben sich diese, schon fast baumartig, zu einer Höhe von vier bis fünf Metern. Die größeren oder kleineren Flächen, die der dichte Latschenbewuchs noch freiläßt, nehmen nunmehr einige sehr bezeichnende Pflanzen ein. Es sind nur wenige Arten: das scheidige Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), dessen flöckchenartige Fruchtstände im Frühsommer ein herrliches Bild abgeben, die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) mit ihren hellrosa Blütenglöckchen, Moorheidelbeere (*Vaccinium uliginosum*), Preiselbeere (*Vaccinium vitis idaea*)

und ganz den Moorpolstern aufliegend und nicht sofort in die Augen fallend der rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), bekanntlich eine der seltsamen fleischfressenden Pflanzen.

Aber die wichtigsten Moospflanzen sind die Moose selbst, von denen wir die kleine Sonnentaupflanze abgehoben haben und die den ganzen Boden, auf dem wir uns hier bewegen, bilden. Es sind die typischen Torfmoose aus der Gattung Sphagnum, unter denen sich bereits auch ohne Lupe an der verschiedenen Färbung, Beblätterung und Köpfgroße mehrere Arten unterscheiden lassen (*Sphagnum magellanicum*, *acutifolium*, *Girgensohnii* u. a.). Dicht gedrängt stehen die schlaffen Stämmchen nebeneinander, mit dachig beblätterten Ästchen versehen, die sich am oberen Ende schopfartig zusammendrängen. Wurzeln oder wurzelartige Gebilde fehlen dem Torfmoos gänzlich; die Wässer der Niederschläge, Staub aus der Luft und vielleicht Humusstoffe aus Zersetzungs Vorgängen stellen seine Nahrung dar und bewirken bei völliger Unabhängigkeit vom Boden ein ständiges Wachstum nach oben, während gleichzeitig ein Absterben der unteren, von der Oberfläche abgedichteten Teile einsetzt. Die überaus große Aufnahmefähigkeit für Wasser, von der wir uns leicht durch Auspressen einer Handvoll Moores überzeugen können, erklärt sich aus dem eigenartigen mikroskopischen Aufbau. In den Blättern wie auch in der Außenschicht der Zweige und Stengel liegen nämlich zwischen den gewöhnlichen blattgrünführenden Zellen andere, die leer sind, mit Löchern nach außen geöffnet und zur Wasserspeicherung dienend; zudem kann auch noch reichlich Wasser kapillar zwischen den Blättern und den enganliegenden Zweigen der Stengel festgehalten werden. So wirkt also der gesamte Mooskörper des Moores wie ein gründlich durchfeuchteter Schwamm,

der mit seinem ständigen Wachstum nach oben durch Abdichtung der älteren, tieferen Schichten zur Torfbildung führt und gleichzeitig durch zentrifugale Ausbreitung die Vermoorung in neue Waldteile vortreibt. Die durch diese Art von Wachstum bewirkte uhrglasartige Wölbung der Moorfläche, der die uns schon bekannte randwärts gerichtete Entwässerung entspricht, ist auch der Grund zur Benennung „Hochmoor“, die also nichts mit der absoluten Höhenlage zu tun hat.

Das waldverheerende Eindringen des Torfmoores, das wir im Randteil beobachten, gibt uns auch einen Hinweis auf die Art und Weise, wie es seinerzeit überhaupt zur Entstehung des Wildmoores kam: durch Vernässung vorhergegangener trockener Pflanzengesellschaften, die hier, gefördert durch günstige Terraingestaltung, bei genügend Niederschlägen und Luftfeuchtigkeit eintreten konnte. Die Erklärung des Moores als ein spätes Verlandungsstadium einer einstigen freien Wasserfläche, wie dies anderwärts tatsächlich zutrifft, muß also hier ausscheiden. Um die genauere Geschichte des Neuhäusler-Moores aufzuklären, müssen freilich noch eingehendere Untersuchungen angestellt werden; Moorbohrungen mit mikroskopischer Untersuchung und pollenanalytischer Auswertung der gewonnenen Proben können erst endgültige Ergebnisse über Alter und Art der Verwendung bringen.

Das Wildmoos steht, wie wenig andere Moore unseres Alpenlandes, nahezu völlig unberührt vor uns; ein kleiner Torfstich, der im Südostteil betrieben wurde und jetzt anscheinend wieder zum Stillstand gekommen ist, stellt den einzigen menschlichen Eingriff in diese prächtige Landschaft dar. Wollen wir hoffen, daß wirkungsvolle Schutzmaßnahmen dieses Kleinod auch späteren Geschlechtern ungeschmälert erhalten.

Josef Rohrhofer †

Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

LINZ

Insgesamt 133 Vogelarten, davon 93 exotische Vögel in über dreihundert Exemplaren, waren in der Ausstellung des „Vereins der Vogelfreunde“ im Linzer Kaufmännischen Vereinshaus zu sehen. Clou der Ausstellung war wieder der große Beo aus

Asien; weitere Publikumsbeliebte waren ein gewaltiger Uhu und ein Goldhauben-Kakadu.

Die häufig zu hörende Meinung, daß Wild angeblich durch Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Mitleidenschaft gezogen wird, widerlegen nunmehr auch die Ergebnisse der neuesten österreichischen Jagdstati-

stik. Ihr zufolge waren 1971/72 insbesondere bei Hasen und Fasanen ausgesprochene Abschußrekorde zu verzeichnen. Die Österreichischen Stickstoffwerke AG stellt in diesem Zusammenhang fest, daß im Jahr 1971 in Österreich zirka 15 Prozent mehr Pflanzenschutzmittel angewendet wurden als im Jahr vorher.

OBERÖSTERREICH

Mit einer **echten zoologischen Sensation** wartet seit kurzem der Wildpark Altenfelden auf: Zum ersten Male in der gesamten westlichen Welt sind dort **Buchara-Hirsche** aus Rußland zu sehen, eine ganz seltene Art, die noch nie aus den Ländern jenseits des Eisernen Vorhangs exportiert wurde.

Die **Wildschweine** sind zu einer **echten Plage** in den Anrainergemeinden des Kobernauberwaldes geworden. Während ihrer nächtlichen Futtersuche brechen sie in Kartoffel-, Getreide- und Maisfelder ein und richten große Schäden an, für die schließlich die Jagdpächter aufkommen müssen.

Alle Grundwasserprobleme der Welser Heide, durch die ständige Eintiefung der Traun bedingt, könnte nach Ansicht der Experten der OKA der Bau des Traunkraftwerkes Marchtrenk **beseitigen**. Man rechnet damit, daß durch dieses Projekt der Grundwasserstand von 1920 wieder erreicht werden könnte.

In den Staubecken der Donau ist die Ablagerung von Schwebstoffen, die wegen der geringen Strömung zu Boden sinken, an vielen Stellen bereits mehrere Meter dick. Die Donaukraftwerke sind daher im Interesse der Schifffahrt gezwungen, immer wieder Schlammabgrabbungen vorzunehmen. Doch wohin damit? Der Transport der Schlammberge wird immer mehr zu einer Kosten- und Lagerplatzfrage. Seit längerer Zeit laufen in einem modernst geführten **Aschacher Ziegelwerk vielversprechende Versuche**, diese feinen **Schwebstoffe**, vermengt mit Lehm, **zur Produktion von Ziegeln zu verwenden**. Eine Verarbeitung ist aber erst dann möglich, wenn das Material völlig trocken ist.

„**Völlig sinnlos**“, erklärte **Dr. Jens Hensen** vom Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling zu dem Plan der Altmünsterer, in der von Algen verseuchten Seebucht den **„Weißen Amur“ auszusetzen**. Auch der Fischereivierausschuß am Traunsee hat gegen die Einbürgerung des algenfressenden Karpfens ernste Bedenken angemeldet. „Der Weiße Amur ist ein Flußfisch“, sagte Doktor Hensen. „Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die ausgesetzten Fische im See verschwinden und keinesfalls den Erfolg bringen, der vielleicht von ihnen erwartet wird.“ Ernste Bedenken, die auch die Fischer teilen, hegt der Biologe hinsichtlich der Möglichkeit, daß durch die Einbürgerung des Amur Krankheiten oder Parasiten eingeschleppt werden, die für die heimischen Fisch-

arten unter Umständen verheerende Folgen haben könnten.

Fast 500 gefiederte Sänger, sowohl aus heimischen Wäldern als auch aus exotischen Breiten, waren vom 6. bis 8. Oktober in der **9. Herbstvogelschau** des Schärdinger Vereins der Vogel-freunde zu sehen. Eintrittserlös und Spenden sollen ausschließlich für die Winterfütterung der heimischen Singvögel verwendet werden.

BURGENLAND

Die burgenländische Landesregierung hat **Mittel zur wissenschaftlichen Analyse** der vielen Mineralgrundwasser bewilligt.

Im August brach der alljährliche **„Luftkrieg“ über den Weingegenden** des Burgenlandes aus: täglich um 5 Uhr früh starteten **fünf Maschinen zum Einsatz gegen Stare**. Der Kampf verlief allerdings unblutig. Allein das Motorengeräusch der Flugzeuge, verstärkt durch Knallkörper, vertrieb die gefräßigen Vögel aus ihren Schlafplätzen im Schilf oder aus den Weingärten. Es ging darum, die Vögel an die Waldränder zurückzudrängen, wo sie genügend Insekten als Nahrung fanden. Der Schaden, den die Vögel alljährlich anrichten, geht in die Millionen — ihre Bekämpfung ist daher für die Weinbauern sehr wichtig.

SALZBURG

Mit Hilfe von **weißer Farbe**, Scheinwerfern, hauchdünnen Fangnetzen und Funkgeräten war man am Weißsee im Großglocknergebiet **auf Schmetterlingjagd**. Ziel des Großeinsatzes war es, exakte Beweise über die Wanderrichtung der alljährlich im Spätsommer zu beobachtenden Schmetterlingszüge zu erhalten, bei denen Hunderttausende Falter die Alpen überfliegen. Zur Markierung der Falter wurde ein für die Schmetterlinge völlig unschädlicher, rasch trocknender weißer Farbstoff aufgesprüht.

TIROL

Der **Piburger See** (Ötztal) wurde durch Ableiten des Tiefenwassers ohne Sauerstoff vor den Folgen weiterer Eutrophierung bewahrt.

WIEN

Vor 135 Jahren fuhr das **erste Dampfschiff der DDSG**, die „Anna Maria“, von Wien nach Linz; Fahrzeit 55 Stunden und 22 Minuten.

Das unter der künftigen Donauinsel vor Wien **vorhandene Grundwasser** soll zur **Wasserversorgung** der Stadt

erschlossen werden. Für vorbereitende **wissenschaftliche Untersuchungen** wurden 1,77 Millionen Schilling bereitgestellt.

ÖSTERREICH

Österreichs Wappenvogel, der **Steinadler**, hat sich **unter dem Schutz fortschrittlicher Jagdgesetze** seit der Jahrhundertwende **wieder erholt**: Ende des 19. Jahrhunderts fast ausgerottet, kommt er heute wieder in Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark und Oberösterreich vor und berührt auch Teile des Bundeslandes Niederösterreich. Der Brutbestand darf auf 50 bis 60 Paare geschätzt werden.

Die **durchschnittliche Lebenserwartung des Österreicher** beträgt 66,6 Jahre, die der Österreicherin 73,5 Jahre. Dies geht aus einer von der Weltgesundheitsorganisation veröffentlichten Statistik hervor, die sich auf die Ziffern von 1968 stützt.

Immer bedenklichere Ausmaße nimmt der **Wildverlust auf Österreichs Straßen** an. Nach einer Mitteilung des Statistischen Zentralamtes betragen die Wildverluste im abgelaufenen Jagdjahr 1971/72 rund 78.600 Stück. Die Tiere sind aus verschiedensten Ursachen zugrunde gegangen, jedoch ist unbestritten, daß die Kraftfahrer der Jagdwirtschaft die größeren Schäden zugefügt haben.

DEUTSCHLAND

Mehr als **hundert afrikanische Halsketten**, die einen **giftigen Pflanzenstoff enthalten**, wurden von Beamten der bayrischen Polizei in den letzten Wochen **beschlagnahmt**. Die Halsketten waren in einigen westdeutschen Großstädten verkauft worden. Chemische Analysen ergaben, daß sie zum größten Teil aus dem Samen der Paternostererbse hergestellt sind. Dieser Same, in Afrika als Schmuckgegenstand sehr beliebt, enthält aber den eiweißartigen, äußerst giftigen Pflanzenstoff Albrin. Gelangt dieser Stoff in den Körper, so hat das schwere gesundheitliche Schäden zur Folge. Ermittlungen über die Herkunft der Schmuckstücke sind noch im Gange.

ENGLAND

Für Englands langhaarige Schuljugend sind **„lausige Zeiten“** angebrochen, denn nahezu eine halbe Million Schüler sind von der **„Gemeinen Kopflaus“ befallen**, heißt es in einem Bericht des britischen Erziehungsministeriums. Zum Verdruß sämtlicher Beteiligter lassen sich die Parasiten nicht einfach „weg-

waschen“. Sie werden im Gegenteil immer widerstandsfähiger gegen Insektizide, und in manchen Grafchaften sind sie sogar schon immun geworden. England ist nach Deutschland und Dänemark der dritte Staat, der von den juckenden Plagegeistern heimgesucht wird.

HOLLAND

Holland erwägt den **Import von 300 Millionen Kubikmetern Trinkwasser** aus Norwegen, das in schwimmfähigen, von Schleppern gezogenen Behältern transportiert werden soll.

ITALIEN

Von einem Delphin wurde ein italienisches Ehepaar, dessen Boot vor der Küste Korsikas gekentert war, vor dem **Ertrinkungstod bewahrt**. Das Tier wies den Schwimmern, welche die Orientierung verloren hatten, den Weg zur Küste zurück. Der Delphin umkreiste die beiden, die nirgends Land sahen, und begleitete sie so lange, bis sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten.

Triester Fischern ging eine **Schildkröte** mit dem ungewöhnlichen **Gewicht von mehr als hundert Kilogramm** ins Netz. Der Tierschutzverband kaufte das besondere Exemplar den Fischern gleich ab — und setzte es auf hoher See wieder aus.

UdSSR

Wenige Wochen nach Chi-Chi in London ist der **Riesen-Pandabär An-An** in Moskau gestorben.

Ein neues Verfahren zur **Behandlung des grünen Stars mit Hilfe des Lasergerätes** wurde in der UdSSR entwickelt. Der Laserstrahl einer bestimmten Intensität wird in den Augenwinkel gerichtet. Er geht frei durch die durchsichtige Hornhaut und bohrt auf der inneren Oberfläche des Auges einen künstlichen Kanal durch. Die Operation dauert einschließlich der Vorbereitung bloß zwei bis drei Minuten und ist völlig schmerzlos.

USA

In einer vom amerikanischen Repräsentantenhaus verabschiedeten Vorlage wird die US-Regierung ersucht, ein internationales, befristetes **Abschlußverbot für Eisbären zu erwirken**. In einem Bericht wird die Gesamtzahl der derzeit noch lebenden Eisbären auf 10.000 bis 20.000 geschätzt. Jährlich würden rund 1300 Eisbären erlegt, vor allem von Jägern, denen es nur auf den Prestigewert der Beute ankomme. Die

Vorlage zielt darauf hin, die fünf Anrainerstaaten der Arktis (USA, UdSSR, Kanada, Dänemark und Norwegen) zu einem sofortigen, befristeten Abschlußverbot für diese Tiere zu veranlassen.

Seelöwen sollen für die Räumung von Minen dressiert werden. Die gelehrigen Tiere sollen aber auch eingesetzt werden, um Nachrichtenverbindungen zu U-Booten herzustellen, die in großen Tiefen manövrierunfähig geworden sind. Sechs Froschmänner der US-Marine sind nun mit dem Training der Seelöwen befaßt.

BOLIVIEN

Tausende von angriffslustigen „**Killer-Bienen**“ überfielen zahlreiche Einwohner von Sucre. Eine Frau starb, mehrere Kinder mußten mit lebensgefährlichen Stichen ins Spital eingeliefert werden. Man nimmt an, daß es sich bei den Bienen um die gleiche Art handelt, die ähnliche Zwischenfälle in Argentinien und Brasilien verursacht hat.

AFRIKA

Eine **Schildkröte**, die von Forschern in Surinam an der Nordostküste Südamerikas markiert worden war, ist nach einer **Wanderung von rund 3700 Seemeilen** vor Ghana in Westafrika aufgefunden worden. Der „World Wildlife Fund“ bezeichnete diese schwimmend zurückgelegte Strecke als die längste, die je einer Schildkröte nachgewiesen werden konnte.

Die Menschenaffen, vor allem die **Schimpansen**, sind infolge der Skrupellosigkeit von Geschäftemachern und Fallenstellern **vom Aussterben bedroht**. Dies geht aus einer dieser Tage veröffentlichten Studie hervor. Schimpansen sind als medizinische Versuchstiere begehrt. Durch ihre überaus große Menschenähnlichkeit eignen sie sich besonders gut für medizinische Experimente aller Art. Durchschnittlich müssen zwei bis drei Schimpansenweibchen getötet werden, bis die Jäger eines Jungtieres habhaft werden. Beim Transport verenden wiederum viele Tiere. 5000 Schimpansen werden alljährlich vom afrikanischen Kontinent abtransportiert. Dadurch entsteht pro Jahr eine nicht wieder auffüllbare Lücke in dem ohnehin schon dezimierten Tierbestand.

Kinder aus sieben Nationen werden im Februar 1973 auf eine **Kindersafari** nach Kenia gehen, um eine Kampagne für den Schutz des Nakuru, den „**See der tausend Flamingos**“, zu starten. Im Gebiet des Nakurusees befinden sich mehr als

eine Million Flamingos sowie andere exotische Vögel nebst einer großen Anzahl wild lebender Tiere. Der „World Wildlife Fund“ hat diese Kampagne organisiert. Die Kinder zwischen zehn und vierzehn Jahren aus Belgien, England, Deutschland, Luxemburg, Holland, Schweden und der Schweiz werben im Namen aller Kinder, die in diesen sieben Ländern die Mittel für den Schutz des Nakuru-Nationalparks nördlich von Nairobi aufbringen.

AUSTRALIEN

Uranjäger aus aller Welt strömen in einigen Teilen **Westaustraliens** zusammen, seit vor ein paar Monaten in einer bis dahin unbekanntem Viehstation 600 Kilometer nordöstlich von Perth Uran gefunden wurde. Der Uranrausch hat in letzter Zeit einen Höhepunkt erfahren, da neuerlich reiche Uranfunde gemacht wurden. Der Urangehalt des gefördertem Materials ist wesentlich höher als bei den bisherigen Fundstätten.

UMWELTVERSCHMUTZUNG — UMWELTSCHUTZ

Bei der im Rahmen des **Österreichischen Naturschutztages 1972** abgehaltenen Generalversammlung in Altmünster wies der **scheidende Präsident Prof. Dr. Eduard Paul Tratz** auf die in den letzten Jahren geleistete Arbeit hin. Der **scheidende Leiter** des Österreichischen Institutes für Naturschutz und Landschaftspflege, **Univ.-Prof. Dr. Gustav Wenzelberger**, legte ebenfalls einen detaillierten Bericht über seine Tätigkeit vor. **Prof. Dr. Eberhard Stüber** wurde zum **neuen Präsidenten** des Österreichischen Naturschutzbundes gewählt, **Vizepräsidenten** wurden **Hofrat Dr. Curt Fossel**, **Dr. Alfred Tisserand**, Oberösterreich, und **Forstdirektor Senatsrat Dipl.-Ing. Doktor Herbert Tomiczek**, Wien. Als Dank für ihre langjährige Tätigkeit wurden **Prof. Konrad Lorenz** und **Professor Dr. Eduard Paul Tratz** zu **Ehrenpräsidenten** des Österreichischen Naturschutzbundes gewählt.

Ein **Luftgüteatlas von Oberösterreich**, in dem alle gewerblichen und nicht-gewerblichen Anlagen aufscheinen, die eine Luftverunreinigung verursachen können, ist im Entstehen. Eine Kartei, die alle gewerblichen Betriebsanlagen umfaßt, wurde bereits angelegt, der Atlas folgt.

Unverantwortliche Badegäste, die das Schwimmbecken mit dem WC verwechseln, **können jetzt leicht entlarvt werden**. In den Vereinigten Staaten wurde ein chemischer Stoff entwickelt, der im Fall des Falles das Wasser um den Missetäter rot

färbt. Die Reaktion dieses Mittels auf Urin soll nun aus gegebenem Anlaß **erstmalig in Graz** getestet werden.

Das „**Staubsaugerboot**“ für den Bodensee, das für die Oberflächenreinigung des Seewassers verwendet werden soll, ist im Modell entwickelt worden. Der Einsatz von fünf solchen Booten in allen Seeuferbereichen ist vorgesehen. Das Oberflächenwasser soll mit allen schwimmenden Abfällen durch lange Ausleger abgesaugt werden.

Die **Luftverschmutzung** zieht schon ins **Hochgebirge** ein. Selbst hochalpine Gletscher zeigen mehr und mehr „Grauschleier“. Schmutz aus Europas Industrie schlägt sich bereits in dem einst wegen seiner strahlend hellblauen Farbe berühmten Rhone-Gletscher in 2300 Meter in den Schweizer Alpen nieder.

Als **mögliche Waffe gegen die Luftverschmutzung** in den Städten feiert die **Dampfmaschine** fröhliche Urständ. In San Franzisko wurde zur Beförderung der Vorortbewohner erstmals ein dampfbetriebener Autobus eingesetzt. Das Experiment hat gezeigt, daß der Dampfbus nur 50 Prozent der zulässigen Smog-Entwicklung erreicht, während die

Dieselausbuse das erlaubte Maß um nahezu 200 Prozent überschreiten.

Auf dem internationalen astronautischen Kongreß im Oktober wurde ein Projekt vorgelegt, wonach eines Tages die **gefährlichen Abfallprodukte** der Atomenergieverwertung **mittels Weltraumraketen zur Sonne geschossen** werden sollen, die praktisch als atomare Müllverbrennungsanlage der Erde fungieren könnte. Der sich im Inneren der Sonne befindliche nukleare Prozeß würde diese Abfälle restlos vernichten.

Naturereignisse und Naturkatastrophen im In- und Ausland

Schwere **Herbstregen** über Spanien haben ausgedehnte **Überschwemmungen** verursacht. Das Ebrotal, Katalonien, die Mittelmeerprovinzen und die Hochebene im Landesinneren waren am härtesten betroffen. In Tortosa fielen 125 Liter Regen pro Quadratmeter.

In Südkorea haben die durch sintflutartige Regenfälle ausgelösten **Überschwemmungen und Erdbeben** 114 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Obdachlosen wird mit mehreren tausend angegeben. Der materielle Schaden beläuft sich umgerechnet auf etwa 50 Millionen Schilling.

VERANSTALTUNGEN

Öffentliche Vorträge und Exkursionen der Volkshochschule Linz in Zusammenarbeit der Naturkundlichen Station der Stadt Linz.

Ab 22. Jänner 1973

Mikroskopie-Abende in der Naturkundlichen Station

SR Dr. Hans Grohs
Montag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich, 6 Abende
Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22

Ab 25. Jänner

Gartengestaltung

Dir. Ing. Sigurd Lock
Donnerstag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich, 6 Abende
VHS II/26

Ab 29. Jänner

Mineralienabende in der Naturkundlichen Station

Dipl.-Ing. Karl Götzendorfer und Rudolf Planitzer
Montag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich, 6 Abende
Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22

Ab 29. Jänner

Sternabende im Botanischen Garten

OAR Emmerich Schöffner
Montag, 19 bis 21 Uhr, 14täglich, 6 Abende
Botanischer Garten, Roseggerstraße 20

Ab 1. Februar

Das Tierreich in Farben

SR Dr. Hans Grohs
Donnerstag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich, 6 Abende
VHS II/26

Naturfahrten

Hirschfütterung: Bayrische Ramsau

Leitung: Hofrat Dir. Prof. Richard Hemmelmayr
Sonntag, 4. Februar
Abfahrt von VHS: 7.30 Uhr

Hirschfütterung: Donnersbachwald

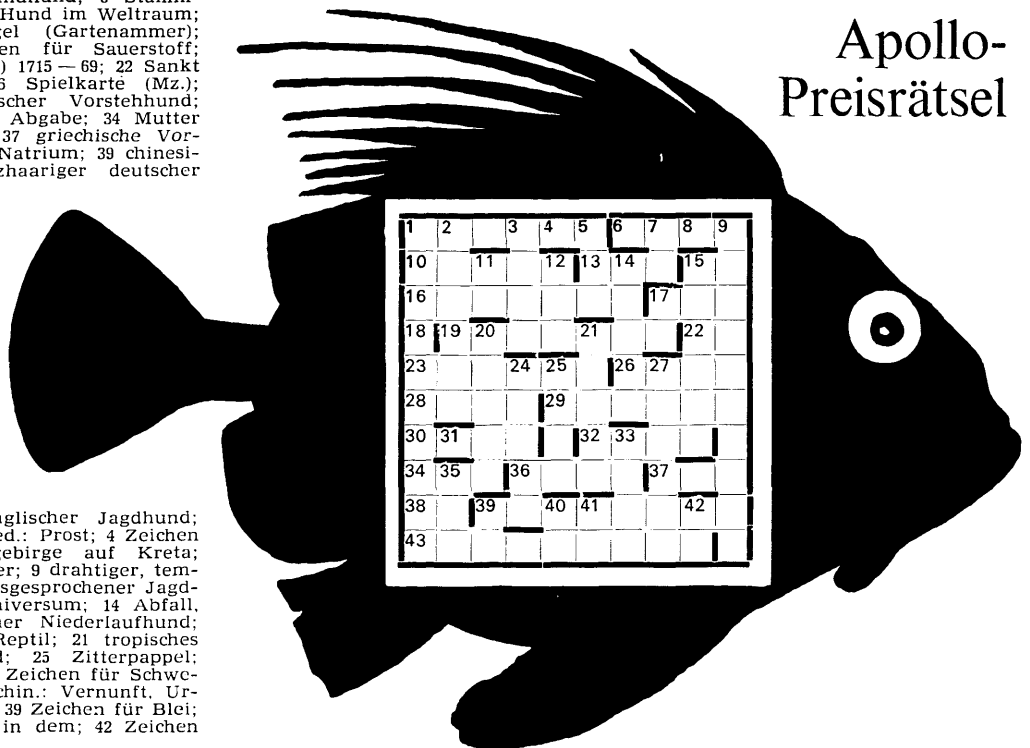
Leitung: Hofrat Dir. Prof. Richard Hemmelmayr
Sonntag, 25. Februar
Abfahrt von VHS: 6.30 Uhr

Nähere Anfragen: VHS-Kursprogramm oder Telefon 23 4 47

Waagrecht: 1 russischer Windhund; 6 Stammvater des Hundes; 10 erster Hund im Weltraum; 13 Tonart; 16 Finkenvogel (Gartenammer); 17 Friede (lat.); 18 Zeichen für Sauerstoff; 19 deutscher Dichter (Fabeln) 1715—69; 22 Sankt (abgek.); 23 Dachshund; 26 Spielkarte (Mz.); 28 Hühnervogel; 29 englischer Vorstehhund; 30 thessalisches Gebirge; 32 Abgabe; 34 Mutter Kriemhilds; 36 Körperteil; 37 griechische Vorsilbe (drei); 38 Zeichen für Natrium; 39 chinesischer Schoßhund; 43 kurzhaariger deutscher Schutz- und Polizeihund.

Senkrecht: 1 mächtiger englischer Jagdhund; 2 Schweizer Kanton; 3 schwed.: Prost; 4 Zeichen für Sauerstoff; 5 Kreidegebirge auf Kreta; 7 engl.: oder; 8 Abk. für Liter; 9 drahtiger, temperamentvoller Hund mit ausgesprochener Jagdpassion; 11 engl.: es; 12 Universum; 14 Abfall, Müll; 15 französischer Niederlaufhund; 17 Zeichen für Platin; 20 Reptil; 21 tropisches Harz; 24 männliches Kind; 25 Zitterpappel; 27 weibliches Pferd (Mz.); 31 Zeichen für Schwefel; 33 weibl. Vorname; 35 chin.: Vernunft. Ursprung des Alls bei Lao-Tse; 39 Zeichen für Blei; 40 Zeichen für Krypton; 41 in dem; 42 Zeichen für Zinn.

Apollo-Preisrätsel



1. Preis: „Tiere und wir“, Spende der Deutschen Buchgemeinschaft. — 2. Preis: „Zitrusfrüchte, Dolden- und Astringgewächse“, Spende der Buchgemeinschaft Alpenland. — 3. Preis: „Andalusische Reise“, Spende der Buchgemeinschaft Donauland. Alle richtigen Einsendungen, die bis zum 10. Februar 1973 in der Naturkundlichen Station, 4020 Linz, Roseggerstraße 22, einlangen, nehmen an der öffentlichen Verlosung teil. Gewinner des „Apollo“-Preisrätsels im Heft 29/1972: **Wilma Dornich**, 4020 Linz, Helletzgruberstraße 7; **Erich Roithner**, 4020 Linz, Stülzgasse 14; **Günter Pilz**, 4020 Linz, Hörzingerstraße 38/4.

Herausgeber: Naturkundliche Station der Stadt Linz; Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Hans Grohs; Gestaltung: Christine Ruzicka, beide Linz, Roseggerstraße 22. — Druck: Druck- und Verlagsanstalt Gutenberg, Linz, Anastasius-Grün-Strasse 6. — Erscheinungsfolge: vierteljährlich, Bezugspreis: Einzelnummer S 4.-.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Kurzberichte aus Österreich und aller Welt 9-12](#)